

MITTEILUNGEN

der Münchner Entomologischen Gesellschaft, e.V.

10. Jahrgang 1920. München, 31. August 1920. Nummer 5–8.

Ausgegeben August 1920.

Anregungen zu weiteren Feststellungen der Lokalfauna in allen Bezirken.

Die Werke über die Lepidopteren sind durch Seitz, Palae-
arkten, zu einem gewissen vorläufigen Abschluß gebracht. Ist
Seitz doch durch den Reichtum seiner Diagnosen wohl für alle
Lepidopterensammler tonangebend geworden.

Wir wünschen indes ein bislang fehlendes Werk über spe-
zifisch deutsche Lepidopteren, welches alle in Deutschland
beobachteten Typen, Rassen und Aberrationen möglichst lücken-
los behandeln soll.

Der fortgeschrittene deutsche Sammler wird eben auch durch
Berge-Rebel oder Spuler trotz der Vorzüglichkeit dieser Arbeiten
nicht auf seine Rechnung kommen können.

Wir sind uns der Schwierigkeit einer derartigen Zusammen-
stellung wohl bewußt. Der Weg zur Erreichung des angeregten
Zieles kann aber nur durch eine unermüdliche, gewissenhafte
Durchforschung der Lokalfaunen auf dem Wege der Arbeits-
teilung erfolgen.

Viele Sammler glauben, wenn sie in einem Bezirk schon
lange gesammelt haben, dann gäbe es fast nichts mehr darin
zu tun. Wir sind der gegenteiligen Ansicht; nicht aufhören und
immer wieder die Gegend absuchen! Ändert sich doch in jedem
Jahr die Flugzeit, hervorgerufen durch die Witterungsverhält-
nisse usw., und erscheinen doch dann die Falter häufig in einem
veränderten Kleide. In einem Jahr ist die Individuenzahl der

gleichen Spezies verschwindend gering; oder gewisse Arten, welche man früher nicht gefunden hat, treten plötzlich auf und manches Wertvolle, was man sich nie erhofft hätte, kann noch erbeutet werden. Besonders in der Zusammenstellung von Übergangsformen von einer Aberration zur anderen ist noch vieles nachzuholen; denn wenn man einmal ein ganz abnormes Stück erbeutet hat, so müssen, wenn auch nach jahrelangem Suchen, die Zwischenformen zu finden sein. Nur auf einige ganz einfache Fälle möge hingewiesen werden.

Nehmen wir z. B. *Erebia medusa* F., eine wohl allgemein verbreitete Form. Welche Fülle von Zwischenformen, angefangen bei den Stücken, bei welchen sämtliche Zellen mit Augen ausgefüllt sind (*ab. psodea* Hbn.) bis zu solchen Tieren, bei denen die Augen auf allen Flügeln nach und nach verschwinden (*ab. astigmatica* Schultz).

Auch bei allen *Argynnis*- und *Melitaeen*-Arten sind schon ganz verdunkelte Stücke gefunden worden; das weist ebenfalls auf entsprechende Zwischenformen hin.

Ähnlich liegt der Fall bei *Noctuen*, z. B. bei *P. rucea* F. oder *P. monoglypha* Hfngl. oder zahlreichen anderen Arten; hier kann der Wissenschaft durch systematische Zusammenstellung vieles vorgearbeitet werden, wenn man Serien von den hellsten bis zu ganz verdunkelten Tieren mit allen Zwischenformen zusammenstellt. Genau dasselbe gilt für *Geometriden* und alle anderen Gattungen.

Gemeint sind hier natürlich nur solche Tiere, welche die Natur selbst hervorgebracht hat und keine Kunstprodukte. Vieles, was durch Experimente schon erzielt wurde, wird wohl auch stetig von der Natur selbst erzeugt. Zusammenstellungen im oben erwähnten Sinne, welche allerdings jahrelange unermüdliche Arbeit erfordern, werden deshalb zweifellos von unschätzbarem Werte sein.

Schon aus diesen kurzen Andeutungen ist zu ersehen, daß diejenigen Sammler, welche nicht in der Lage sind, durch Auslandsreisen ihre Sammlung zu bereichern, in ihrem eigenen Bezirk noch genug Arbeit finden, welche genau so anregend wirkt, als etwaige Sammelreisen in entfernte Länder, und die für uns besonders wertvoll ist, wenn es sich darum handelt, am Ausbau der typisch deutschen Fauna mitzuwirken.

Das erstrebte Ideal würde sein, eine möglichst lückenlose Reihe von Speziesserien mit ihren Zwischenformen bildlich mit

begleitendem Texte niederzulegen. Das kann nur erreicht werden, wenn Lust und Liebe gerade an der Weiterbearbeitung der deutschen Fauna nicht erlöschen. Es möge das die zielbewußte Aufgabe werden nicht nur einzelner Sammler, sondern aller deutscher Sammlervereinigungen.

Eine solche peinlichst ausgearbeitete, zu einem großen Werke vereinigte Zusammenstellung würde nicht nur späteren Sammlern ein Dokument des Forscherfleißes ihrer Vorgänger sein, sie würde auch aufs neue beweisen, daß deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit nimmer aufhören werden zu bestehen.

Das Zustandekommen eines derartigen Werkes bleibt vielleicht einer späteren Zeit vorbehalten; aber an uns ist es, durch grundlegende Vorarbeiten die Herausgabe des genannten Sammelwerkes fördern und beschleunigen zu helfen.

Zu den vorgebrachten Anregungen möchte ich als Schreiber dieser Zeilen bemerken, daß ich z. B. bereits zwölf Jahre auf einem Arbeitsfeld von ca. 40 qkm tätig bin. Schon manchesmal war ich daran, dieses Feld aufzugeben; aber immer wieder zieht es mich hinaus und wie freue ich mich, wenn ich am Ende jedes Sammeljahres sagen kann, ich habe aus dem alten Bezirke wieder einige für unsere Fauna neue Arten beigebracht. Und ich bin fest davon überzeugt, daß noch vieles bislang nicht Bekanntes in dieser Gegend auffindbar sein wird.

Mein Arbeitsgebiet ist eine Moorlandschaft und als solche einem starken Temperaturwechsel unterworfen. Selbst im Sommer (Juni) wechselt große Hitze bisweilen mit starken Nachtfrosten; ein günstiges Feld also für Aberrationserscheinungen.

Zieht man die Tatsache einer fortschreitenden Kultivierung des Moores in Betracht, so ergibt sich, daß Falter von ihren Futterplätzen vertrieben werden und genötigt sind, neue Siedelplätze zu suchen, daß also ein Zusammendrängen der faunistischen Verhältnisse stattfindet. Wir Sammler sehen freilich nicht ohne lebhaftes Besorgnis hier und dort Teile des Moores mit all ihren floristischen und faunistischen Reizen verschwinden.

Jedes Gebiet hat zweifellos seine charakteristischen Besonderheiten, wenn man sich auch im allgemeinen im Moore günstigere Ausbeuten versprechen darf. Überall werden indes auch die Jahrestemperaturen beobachtet und ihr Zusammenhang mit dem Phänomen der Neigung der Tiere zum Albinismus oder Melanismus innerhalb gewisser Zeiträume studiert werden müssen. Wird dazu noch den Gründen von Lokalitätsveränderungen for-

schend nachgegangen und zur vergleichenden Abwägung dieser und vieler anderer in Betracht kommenden Faktoren geschritten, dann sehen wir uns vor Aufgaben gestellt, welche zur Klärung der Frage der Entstehung der Rassen und der Aberrationen wesentlich beitragen können.

Martin Best.

Eine neue Form von *Cymatophora octogesima* Hb.

Von Franz Boegl, München.

Am 14. Juli 1916 erbeutete bei Valenciennes (Nordfrankreich) unser Mitglied Herr W. Frank eine interessante Aberration von *Cymatophora octogesima* Hb., die meines Wissens bis jetzt noch nicht bekannt war; wenigstens konnte ich in der mir zu Gebote stehenden Literatur nichts darüber finden. Das Tier bildet das ausgesprochene Gegenstück zur *or*-Form *albingensis* Warn.; es ist genau in derselben Weise verdunkelt, nur sind die beiden Querlinien auf den Vorderflügeln noch erhalten. Aber gerade das Vorhandensein dieser Querlinien läßt nach Anlage und Verlauf der letzteren das Tier unzweifelhaft als zu *octogesima* gehörig erkennen. Außerdem spricht, abgesehen von der bedeutenderen Größe, auch noch der Umstand dafür, daß die das Saumfeld der Hinterflügel von innen her begrenzende helle Binde, welche bei *octogesima* stets, bei *or* aber niemals vorhanden ist, sich noch sehr gut erkennen läßt, wenn sie auch naturgemäß nicht so scharf und deutlich hervortritt wie bei normalen Stücken. Die für *octogesima* sonst noch charakteristische Aufhellung des Basalfeldes tritt allerdings nicht mehr in die Erscheinung, dasselbe ist vielmehr, wie das Saumfeld, schwärzlich verdunkelt. (Auf der untenstehenden Abbildung erscheinen die Hinterflügel allerdings viel zu hell.) Zu bemerken wäre noch, daß die grünlichweißen, schwarzbraun ausgefüllten Makeln keine gleichartige Ausbildung zeigen. Während sie nämlich auf dem rechten Vorderflügel voneinander getrennt erscheinen, sind sie auf dem linken Vorderflügel zusammengefloßen. Wie mir Herr Frank mitteilte, beobachtete er noch drei solche Stücke, konnte ihrer aber leider nicht habhaft werden. Es handelt sich also offenbar



Best, Martin. 1920. "Anregungen zu weiteren Feststellungen der Lokalfauna in allen Bezirken." *Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft* 10, 17–20.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/95527>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/200354>

Holding Institution

Field Museum of Natural History Library

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.